

Sprachförderung

entwicklungsauffälliger Kinder und bei Migrationshintergrund
Für 1-4 Spieler ab 4 Jahren.

Der Schnatzelwaps erzählt Dir was

von Susanne Galonska
- Logopädin -

Das große Sprachförderprogramm
rund um den Erwerb und Gebrauch
der Präpositionen zum Aufbau
eines chronologischen Erzählverhaltens.

Förderschwerpunkte:

- Präpositionen des Ortes
- Präpositionen der Zeit
- Sprachhandlungsplanung
- Chronologisches Erzählen



Für Kindergarten, Förderschule, Logopädie, Ergotherapie und Sprachheilpädagogik

Handbuch
mit Theorie- und
Praxisteil

Ein klein wenig Theorie am Anfang

Deutsch ist eine Sprache, die geprägt ist durch die umfangreiche Verwendung präpositionaler Beziehungen.

Das ist einer der Gründe, warum sie so schwer erlernbar ist.



Sprachentwicklungsauffällige Kinder und Kinder mit Migrationshintergrund müssen daher in besonderem Maße an die Thematik herangeführt werden.

„Schnatzelwaps, der Flaschengeist“ ist ein 3teiliges Sprachförderprogramm, das sowohl in der Sprachtherapie und in Fördereinrichtungen als auch in der Kin-

dergartenförderung eingesetzt werden kann. Es ist für Kinder ab 4 Jahre und bei Migrationshintergrund konzipiert.

Sie haben gerade den dritten Teil des Sprachförderprogramms vor sich. Die beiden ersten Teile werden in diesem Handbuch kurz vorgestellt.

Das hier vorliegende Material ist ausreichend für bis zu 4 Kinder zzgl. Spielleiter und eignet sich somit in der Einzel- und der Gruppenförderung.

UND DAS KANN MAN LERNEN:

***Erwerb und Gebrauch der Präpositionen des Ortes,
der Präpositionen der zeitlichen Abfolge,
der Fragewörter und des
chronologischen Erzählverhaltens***

Das Team von IQ-Spiele wünscht Ihnen und den jungen Spielern viel Spaß und Erfolg mit dem kleinen Flaschengeist



Ein klein wenig Theorie am Anfang

Begriffserläuterung Präpositionen

Präposition ist lateinisch und kommt von prä = vor, voran und ponere = legen, setzen, stellen.

Präpositionen sind vorangestellte Wörter und werden daher auch Vorwörter oder Verhältniswörter genannt.

Durch die Verwendung von Präpositionen wird veranschaulicht, in welcher Beziehung zwei oder mehr Gegenstände bzw. Sachverhalte zueinander betrachtet werden.

Man kann Präpositionen grob unterteilen in die folgenden Untergruppen:

lokal (örtlich), **temporal** (zeitlich), **kausal** (begründend) und **modal** (die Beschaffenheit, Art und Weise betreffend).

Für die Anwendung dieses Sprachförderprogramms konzentrieren wir uns auf die beiden erstgenannten - lokal und temporal.

Die lokalen Präpositionen

Zu den lokalen (örtlichen) Präpositionen zählt man Vorwörter, die einen Ort angeben. Dazu gehören beispielsweise auf, unter, neben, vor, hinter usw.

Die temporalen Präpositionen

Zu den temporalen (zeitlichen) Präpositionen werden Vorwörter gezählt, die die Zeit angeben, z.B. "heute", „morgen“, „jetzt“, „gestern“ und auch „seit“, „während“, „erst“, „dann“, „danach“, „nachdem“. Grundlage für die Entwicklung des chronologischen Erzählverhaltens ist das Verständnis und der adäquate Gebrauch der Vorwörter „erst“ und „dann“.

Nachfolgend finden Sie eine mögliche Einteilung der Präpositionen unter dem Gesichtspunkt der Relevanz für die Sprachentwicklung.

Die Präpositionen in der Sprachentwicklung I.

Präpositionen des konkreten Ortes (lokal):

Im Rahmen der sich regelrecht entwickelnden Sprachsysteme lernen Kinder die Präpositionen des Ortes bereits sehr früh. Bereits im Alter von 2 Jahren können sie die inhaltlichen Informationen von „auf“, „unter“, „vor“, „hinter“, „in“, „im“, „vor“ und „neben“ korrekt verstehen, benennen und in adäquate Handlungen umsetzen. Wir nennen sie Präpositionen des konkreten Ortes. Es ist sichtbar und für das Kind klar erkennbar, dass sich ein Gegenstand auf, neben, unter etc. einem anderen Gegenstand befindet.

Ein klein wenig Theorie am Anfang

Präpositionen der konkreten Zeit (temporal):

Erst etwa ab dem 4. Lebensjahr ist ein Kind in der Lage, die Zeit angehenden Begriffe „heute“, „gestern“, „morgen“ oder „übermorgen“ nicht nur zu gebrauchen sondern auch verinnerlicht zu verstehen und in ihrer Bedeutung zu erkennen. Zeitbegriffe wie „in einer Woche“ oder „vor einem Monat“ werden sogar noch viel später verstanden – meist erst im Alter von ca. 8 Jahren.

Präpositionen der abstrakten Zeit (temporal-modal):

Gleichzeitig zum adäquaten Umgang mit den Präpositionen der konkreten Zeit erlernt das Kind den Umgang mit den Präpositionen der abstrakten Zeit. Hierzu zählen die Begriffe „erst“, „dann“, „danach“, „zum Schluss“. Lange Zeit werden diese aber nur rezeptiv verstanden, ohne tatsächlich aktiv verwendet zu werden. Erst ab einem Alter von ca. 4 Jahren können diese, die zeitliche Abfolge betreffenden Worte im Rahmen des logisch-chronologischen Erzählverhaltens eingesetzt werden.

Circa ab dem 5. Lebensjahr werden Begriffe wie „zuerst“, „gleichzeitig“, „nachdem“, „kurzfristig“, „plötzlich“ oder „während“ verstanden und können auf Aufforderung erklärt werden – auch, wenn sie nicht aktiv benannt werden.

Die Präpositionen in der Sprachentwicklung II.

Lange bevor Kinder sprechen, erfahren sie die Bedeutung der Präpositionen. Hierbei hilft ihnen ihre Neugierde, Dinge außerhalb ihres Körpers entdecken und begreifen zu wollen.

Bereits mit 3 Monaten, wenn Säuglinge einen Gegenstand mit den Augen fixieren, beginnen sie zu lernen, dass sie mit ihrem Körper fremde Gegenstände anfassen und zu sich heranziehen können, um sich mit ihnen zu beschäftigen. Mit den Augen fixieren heißt, ein Objekt längere Zeit in den Vordergrund der Betrachtung zu schieben. Gleichzeitig wird dadurch allerdings alles andere zum Hintergrund.

Man bezeichnet dies die Fähigkeit der Figur-Hintergrund-Unterscheidung.

Sie ist die Grundvoraussetzung für räumliches Sehen.

Im Verlaufe der nächsten Monate lernt das Baby, dass manche Gegenstände weiter weg sind als andere. Es lernt außerdem, dass sich manche Dinge bewegen können (und auf Rufen herbeikommen), andere Gegenstände dafür an einem festen Platz bleiben. Das Kleinkind kann diese interessanten Dinge nur dann haben, wenn es sich den Dingen nähert und nicht umgekehrt. Hierbei kommt der Fähigkeit der Übertra-

Ein klein wenig Theorie am Anfang

gung des Körperschemas auf den Raum eine zentrale Bedeutung zu. Wenn Kinder beginnen, sich in Beziehung zu ihrer Umgebung zu setzen, ist der Grundstein gelegt für die Erfassung von räumlichen Beziehungen.

Am Anfang steht das Betrachten und „Greifen wollen“ von Gegenständen außerhalb des eigenen Körpers. Hierfür ist es notwendig, den eigenen Körper als solchen wahrzunehmen und sich mit ihm und in ihm auszukennen (Körperschema – Körperbewusstsein).

Ein entscheidender Schritt aus dem Körper heraus in den Raum hinein ist die Krabbelphase. Sie ermöglicht es dem Kind, sich auf Gegenstände zuzubewegen.

Und noch etwas Bedeutungsvolles geschieht: Die Kopfhaltung wird eine andere – was liegend „vorne“ war ist nun „oben“.

Eine Richtung in den Raum hinein ist entstanden, linear und auf den eigenen Standpunkt bzw. Standort bezogen. Durch die Vorwärtsbewegung des eigenen Körpers kann das Kind nun selbständig Gegenstände außerhalb seines eigenen Körpers erreichen (sofern die Bewegung eine Vorwärtsbewegung ist).

Wichtige neurologische Bahnen entstehen in der Krabbelphase - Bahnen, die die Verzweigung und Verknüpfung der Hirnhälften untereinander und Hirnteile miteinander festigen und ausbauen. Sie sind die Voraussetzung für Denkleistungen, die nichts anderes sind als „abstrakte präpositionale Beziehungen“.

Denken basiert also unter anderem auf dem richtigen Erwerb und Umgang mit Präpositionen.

Die Bedeutung der Figur-Grund-Wahrnehmung

Das Entwicklungssystem der Figur-Grund-Unterscheidung wird im Rahmen der kindlichen Entwicklung zumeist als reine visuelle Fähigkeit benannt und in der Literatur auch so beschrieben. Das wird seiner Bedeutung nicht gerecht.

Unseres Erachtens kommt der Figur-Grund-Unterscheidung eine grundlegende Bedeutung für die gesamte sensomotorische und kognitive Entwicklung eines Menschen zu. Ohne den Wunsch, den bewussten Willen und die bewusste Entscheidung, einen Gegenstand oder Sachverhalt in den Vordergrund der Betrachtung zu rücken, kann Lernen nicht stattfinden.

Ein klein wenig Theorie am Anfang

So betrachtet ist die Figur-Grund-Unterscheidung nicht nur eine visuelle Fähigkeit, sondern mehr noch eine emotionale, grundlegende Notwendigkeit. Neugierde ist hierbei der wichtigste Antrieb; Konzentration, Aufmerksamkeit und Ausdauer ihre unverzichtbaren Begleiter.

Gedankliches Probehandeln

Die Fähigkeit, räumliche Beziehungen (konkret im Ort, abstrakt in der Zeit und den Denkprozessen) zu erkennen und herzustellen, baut sich auf einem ausgereiften Körperschema und Körperbewusstsein auf.

Daraus entwickelt sich die Fähigkeit der Übertragung des Körperschemas auf den Raum. Die Grundlagen für gedankliches Probehandeln (ohne tatsächliche Ausführung) sind geschaffen.

Eine Versprachlichung von Sachverhalten, Bezügen und Visualisiertem ist möglich und findet unter anderem Ausdruck im richtigen Gebrauch der Präpositionen. Je bewusster hierbei die Sprache eingesetzt wird, desto effektiver ist die Denk- und somit die Handlungsfähigkeit, ohne dass jeder Schritt „leibhaftig“ erlebt werden muss.

Dem Kind reicht es aus, die Vase auf dem Tisch zu sehen, um den Sachverhalt benennen zu können. Eigenerleben (auf den Tisch klettern) ist hierbei nicht mehr notwendig. Dies gilt natürlich nur, wenn die zuvor genannten Entwicklungssysteme der Eigenkörperwahrnehmung ausgereift sind.

Sprachliche Ausdrucksfähigkeit und kognitive Entwicklung

Der richtige Gebrauch der Präpositionen spielt für das Ausreifen des logisch-abstrakten Denkens eine entscheidende Rolle. In der Definition haben wir gelernt, dass durch die Verwendung von Präpositionen veranschaulicht wird, in welcher Beziehung zueinander zwei oder mehr Gegenstände bzw. Sachverhalte betrachtet werden.

Das ist eindeutig ersichtlich bei den Präpositionen des Ortes: Ein Gegenstand befindet sich auf – unter – hinter – vor usw. einem anderen.

Im Bereich der Denkleistungen und der Sprachgestaltung kann man darüber hinaus auch von den „Präpositionen der Zeit“ sprechen (siehe weiter vorne): Hierbei haben wir zwischen heute – morgen – gestern etc. als „Präpositionen der

Ein klein wenig Theorie am Anfang

konkreten Zeit“ und erst – dann – danach – hinterher etc. als den „Präpositionen der abstrakten Zeit“ unterschieden.

Diese Präpositionen geben allen Darstellungen, Ansichten, Beziehungen, Betrachtungen und Abhandlungen eine Reihenfolge und somit eine Richtung.

Dies trifft im Konkreten ebenso zu wie im Abstrakten.

Was bedeutet das?

Jede Form von Denkleistung und deren Versprachlichung unterliegt einer Richtung - ausgedrückt unter anderem in den grammatikalischen Bezügen und Wortreihenfolgen innerhalb eines Sprachsystems.

Somit ist es nicht das Gleiche, wenn es heißt, „erst jagt Hund Katze, dann Katze Hund“ oder „erst jagt Katze Hund, dann Hund Katze...“

Die Beziehungen „Präpositionen der Zeit“ und Subjekte sind nicht beliebig untereinander austauschbar, weil sie nur in ihrer Gemeinsamkeit den richtigen Sinn ergeben und nicht für sich alleine stehen können.

Dies gilt selbstverständlich auch für die Präpositionen des Ortes (Vase auf Tisch – Tisch auf Vase).

Ohne Präpositionen geht es doch auch – oder?

In sprachtherapeutischen Praxen fallen zunehmend mehr Kinder auf, die mit dem richtigen Gebrauch der Präpositionen des Ortes Schwierigkeiten haben.

Meistens werden sie von den Kindern einfach weggelassen oder durch eine einzige stereotyp ersetzt. „Die Katze ist Baum“ oder „die Katze ist bei Baum.“

Solange die Kinder keine komplexen Sachverhalte wie eigens erlebte Geschichten oder Handlungsabläufe beschreiben wollen, die nur theoretisch ablaufen und nicht momentan tatsächlich erfolgen, können sie sich recht gut verständlich machen.

Je komplexer die sprachlichen Äußerungen aber werden, desto schwieriger und weniger eindeutig sind die kausalen Bezüge erkennbar.

Das kann so weit gehen, dass diese Kinder später im Schul- und Erwachsenenalter Lernschwierigkeiten zeigen.

Ein klein wenig Theorie am Anfang

Folgende Fähigkeiten können beeinträchtigt sein:

- Lesesinnverständnis
- Textaufgabenverständnis
- Rechnen
- Logisch-chronologisches Erzählverhalten
- Diskussions- und Argumentationsverhalten
- Handlungsplanung, Ideenentwicklung und Gedankenplanung

Warum und wie lassen manche Kinder die Präpositionen weg?

Für die therapeutische Betreuung von Kindern mit Sprachauffälligkeiten – insbesondere mit Schwierigkeiten im Gebrauch der Präpositionen – ist die Frage, warum Kinder Präpositionen auslassen oder scheinbar vermeiden, von großer Bedeutung für das Verständnis über Spracherwerb, individuelle Sprachstörungen und ihre Auswirkungen.

Am Anfang sollte neben einer ausführlichen Testung eine ebenso gründliche Analyse beobachtbaren Sprachverhaltens stehen.

Dies ist am ehesten möglich, wenn die entwicklungspsychologischen Zusammenhänge rund um den Erwerb und Gebrauch von Präpositionen bekannt sind.

Die Mehrzahl der Kinder, die Schwierigkeiten mit dem Gebrauch der Präpositionen haben, lassen diese scheinbar aus oder ersetzen sie immer gleich.

Bei genauer Analyse der sprachlichen Äußerung fällt dann auf, dass vor der Auslassung meist eine kleine, scheinbar unbedeutende Pause gemacht wird.

Bemerkenswert ist auch, dass einige Kinder anstelle der Präpositionen, meist an richtiger Stelle, ein undefinierbares „hm“ einsetzen – die Katze ist hm Baum.

Die Kinder scheinen also zu „wissen“, dass „da was ist oder hingehört“ ohne es genau ausdrücken zu können.

Kognitiv ist den Kindern nicht klar, welche Sachverhalte oder räumliche Bezüge mit Präpositionen ausgedrückt werden. Irgendwann haben sie entscheidende Entwicklungsschritte verloren oder nicht oder nur teilweise erlernt, sodass sie Präpositionen des Ortes, der Zeit usw. nicht bewusst und korrekt einsetzen können.

Alle Schnatzelsachen im Überblick



DAS FÖRDERPROGRAMM IM ÜBERBLICK

Schnatzelwaps, der Flaschengeist, ist ein ganzheitliches Förderprogramm, das die Bereiche der Räumlichkeit und deren Erfahrung ab der Entwicklungsstufe der Raum-Lage-Wahrnehmung fordert, fördert und schult.

Das komplette Sprachförderprogramm besteht aus drei Spielen. Jedes kann unabhängig von den anderen erworben, gespielt und angewendet werden:

Der Schnatzelwaps (1. Teil)

Der Schnatzelwaps erobert die Welt (2. Teil)

Der Schnatzelwaps erzählt Dir was (3. Teil, vorliegend)

Alle Schnatzelsachen im Überblick



Der Schnatzelwaps

Im ersten Spiel geht es um das Thema der Figur-Grund-Wahrnehmung.

Die Präpositionen „vor“ und „hinter“ bzw. „vorne“ und „hinten“ werden auf visueller Ebene erfahrbar gemacht und anschließend versprachlicht. Gefördert werden genaues Hinschauen, vergleichendes Schauen, Konzentration und Aufmerksamkeit - alles gleichermaßen wichtige Voraussetzungen für Arbeitsverhalten, Entscheidungsfähigkeit, Prioritäten setzen können und Sprachhandlungsplanung.



Der Schnatzelwaps erobert die Welt

Im zweiten Spiel geht es um die Richtungen im Raum (Raum-Lage-Wahrnehmung) und die räumliche Beziehung von Gegenständen und Figuren zueinander. Die Kinder sind aufgefordert, Bilder und kleine Szenen miteinander zu vergleichen und die Unterschiede zu erkennen. Diese Fähigkeiten sind wichtige Voraussetzungen u. a. für das chronologische Erzählverhalten, das Lesesinnverständnis und das Erfassen von komplexen Sachverhalten, z.B. der Buchstabenerwerb und das Lösen von Textaufgaben.

Alle Schnatzelsachen im Überblick

Der Schnatzelwaps erzählt Dir was

Der hier vorliegende dritte Teil umfasst den expressiv-sprachlichen Erwerb und korrekten Einsatz der Präpositionen des Ortes und der Zeit.

Ziel ist die eindeutige Nennung und ein tieferes Verständnis von präpositionalen Bezügen als Grundlage und Voraussetzung für u. a. logisch-chronologisches Erzählverhalten, Erfassen und Wiedergeben von Handlungs- und Spielabläufen, Analysieren von Sachverhalten und Situationen, sprachliches Argumentieren und Erörtern, Erwerb der Grundrechenarten und Textaufgabenverständnis.

„Der Schnatzelwaps erzählt Dir was“ führt mit einfachen Situationsbildern das logisch-chronologische Erzählverhalten ein, indem die Kinder erst einmal nur die Erzählreihenfolge erfahren, erlernen und erwerben.

Die Kinder können die Situationsbilder mit Figuren selbst verändern und gestalten. So sind die Lerneinhei-

ten immer mit dem direkten Erleben und Verstehen der Kinder verbunden.



Therapeutisch relevante Hinweise:

Jeder Teil des Sprachförderprogramms hat unterschiedliche Förderschwerpunkte und beinhaltet mehrere Spiele/Spielvarianten.

Die perzeptive (nonverbale) Erprobung und Erfahrung (Teile 1 und 2) steht dabei am Anfang und wird in Teil 3 auf der Ebene der Versprachlichung fortgesetzt.

Sollten Kinder bei den ersten beiden Teilen große Schwierigkeiten haben, so haben sie ein noch unzureichend ausgeprägtes Körperschema und Schwierigkeiten

Alle Schnatzelsachen im Überblick

in der visuellen Wahrnehmungsverarbeitung. Das sollte mindestens ergotherapeutisch abgeklärt werden.

Bei allen Spielen ist es wichtig, dem Kind die Unterscheidungsnotwendigkeit der verschiedenen räumlichen Beziehungen, die durch die Präpositionen ausgedrückt werden, bewusst zu machen.

Nur so kann die Fähigkeit der Übertragung des Körperschemas auf den Raum bewusstheitlich gelingen.

Bewusstheit heißt, dass die Versprachlichung und die in ihr enthaltenen Aussagen (Beziehungen, Sachverhalte) bewusst werden und dadurch erst wahrgenommen und reflektiert werden.

Bewusstheit heißt auch, dass das eigene Tun und Denken korrigiert werden kann – eigenverantwortlich, ohne ständige Hilfe von außen. Dies alles ist eine unbedingte und unverzichtbare Voraussetzung für logisch-abstraktes Denken und planendes Handeln.

DAS MATERIAL

DER KLEINE GRÜNE FLASCHEGEIST

Der Schnatzelwaps als Stanzfigur

Du kannst ihn in die Bilder legen und seine Geschichte erzählen.
Den Schnatzelwaps gibt es stehend und sitzend.



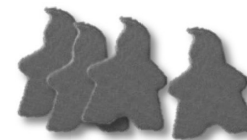
Der Schnatzelwaps als Stanzfigur mit Füßchen

Dieser Schnatzelwaps ist größer und hat unten eine gerade Kante. Wenn Du ihn in ein Plastikfüßchen stellst, kannst Du ihn zu den Tieren und zu den Sachen auf die Bilder stellen - davor, dahinter und auch nebendran.



Der Schnatzelwaps aus Holz

Ganze vier Mal gibt es den kleinen grünen Flaschengeist als kleine Holzfigur.



Alle Schnatzelsachen im Überblick

DIE ANDEREN FIGUREN

Die Stanzfiguren können mit den Füßchen, die unten an die gerade Fläche kommen, in die aufrechte Position gebracht werden; ohne Füßchen können die Figuren in das liegende Bild gesetzt werden.

Über den Gebrauch der örtlichen Präpositionen sind die Kinder in der Lage, erste eigene, kleine Geschichten zu erzählen und kausale Bezüge herzustellen, zum Beispiel:
„Das Auto ist auf der Straße.
Neben dem Auto ist das Zelt.“



Es gibt insgesamt 15 Stanzfiguren: 13 davon für Füßchen (12 Figuren + 1 Schnatzelwaps) und 2x Schnatzelwaps ohne Füßchen (s.o.). Da 15 Füßchen im Packungsumfang sind, dienen 2 davon als Ersatz.

DIE SITUATIONSBILDER

Bilder mit zentraler Figur

Hier siehst Du alles, was den Schnatzelwaps interessiert.
Erzähl ihm doch, was Du siehst:



Der Löwe sitzt im Gras.
Er will den Knochen fressen.
Der Elefant kommt zum Löwen.
Die Giraffen sind ganz weit weg.

Bilder ohne zentrale Figur

Hier kannst Du deine Geschichte erzählen. Und Du kannst z.B. den Schnatzelwaps in das Bild setzen: Er sitzt z.B. neben dem Baum, weil er Angst vor dem Elefanten hat.

Oder lieber das Auto und die Maus?
Und wo ist der Löwe?



Alle Schnatzelsachen im Überblick

Die Gestaltung der Bilder ist bewusst einfach gehalten, damit die Klarheit und Überschaubarkeit der Situation für das lernende Kind jederzeit gegeben ist und seinem tatsächlichen Verstehen angepasst werden kann.

Dies erreichen wir hauptsächlich dadurch, dass das Kind das vorliegende Situationsbild entsprechend seinem Können und Verstehen und dem Stand und Thema der Sprachfördersequenz selbst (mit-)gestalten und verändern kann, indem die Stanzfiguren in das Bild gelegt werden.



Für das Erzählen erster Geschichten gibt es 2 x 12 Situationsbilder. Die Kinder können die Bilder erzählen und ihre ersten kleinen Geschichten erfinden und gestalten.

DIE KARTEN

Die Schnatzelwapskarten

Der Schnatzelwaps schaut sich alles genau an. Mal steht er neben dem Auto, dann liegt er unter der Maus. Und dann sitzt er im Tisch.

Im Tisch? Geht denn das überhaupt?



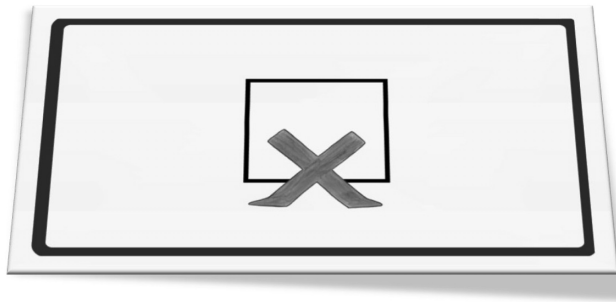
BEISPIEL SCHNATZELWAPSKARTE: „... IM TISCH“

Es gibt insgesamt 84 Schnatzelwapskarten: Alle 7 Präpositionen (auf, unter, vor, hinter, neben, zwischen, in) werden bei 12 Figuren verbildlicht. Diese Karten haben einen grünen (männlich), gelben (weiblich) oder hellblauen (sächlich) Rand.

Alle Schnatzelsachen im Überblick

Die Rätselkarten

Die Präpositionen kann man jetzt sehen.
Und man kann sie sprechen.
Das geht ganz einfach. Probier' es doch aus!



BEISPIEL RÄTSELKARTE: „VOR“

Es gibt insgesamt 28 Rätselkarten: Jede der 7 Präpositionen (auf, unter, vor, hinter, neben, zwischen, in) kommt 4 Mal vor. Du hältst die Karte richtig, wenn die Füße des X unten sind. Das X steht abstrakt für z.B. den Schnatzelwaps. Das Quadrat ist der Gegenstand. Alle Rätselkarten haben einen blauen Rand.

Die abstrakten Karten – warum es sie gibt:

Kinder sind fasziniert von Bildern. Alles, was man sehen kann, ist interessant. Präpositionen kann man nicht sehen, es sei denn, sie werden als abstraktes Bild sichtbar gemacht. Den Kindern fällt das Erfassen so leichter.

Rund um das Erlernen der Präpositionen wird von dem Kind eine bewusstheltliche Auseinandersetzung mit dem Thema gefordert.

Abstrakt, analytisch und doch zugleich spielerisch erfährt das Kind, wie man zwei gleichwertige, sichtbare Informationen zueinander in Beziehung bringt: Figur und Hintergrund.

Gleichzeitig wird dem Kind verdeutlicht, dass es sich um das Erlernen eines Prinzips und einer allgemeingültigen Regel handelt - egal um welche Gegenstände und Figuren es sich handelt. Hierdurch gelingt es, nicht den Gegenstand oder die Figur in den Mittelpunkt der Betrachtung zu bringen, sondern ihre Beziehung zueinander!

Alle Schnatzelsachen im Überblick

Durch die Verwendung der Symbolkarten (Rätselkarten) gelingt es erstmalig, abstrakte Begriffe wie Präpositionen dem Kind sichtbar zu machen.

Kinder, die noch nicht lesen können, lernen schwierige Sachverhalte leichter, wenn diese bildlich dargestellt werden können und wenn die Lerneinheit in Form eines visualisierbaren Ereignisses geankert werden kann.

Auf der Ebene der Sprachproduktion heißt das, dass nicht die Objekte selbst sondern die oftmals von den Kindern nicht be(tr)achteten kleinen „Beiwörtchen“ – hier die Präpositionen – in den Mittelpunkt der Sprachproduktion und Sprachreflektion gestellt werden. Häufig zum ersten Mal wird dem Kind bewusst, dass abstrakte Beiwörter im Mittelpunkt des Denkens stehen und nicht die verbalisierten Inhalte im Allgemeinen. Im Rahmen der Sprachentwicklung und der Entwicklung des Denkens sind dies für das Kind bahnbrechende Erkenntnisse und der Grundstock für viele Bereiche des eigenständigen, differenzierten, logisch-abstrakten Denkens.

So sind der richtige und bewusste Gebrauch von Präpositionen und die Fähigkeit, Sachverhalte in Beziehung zueinander zu setzen, eine der wesentlichen Voraussetzungen für chronologisches Erzählverhalten, Textanalyseprozesse (Umgang mit Schriftsprache, Lesesinn- und Rechenprozessen) und logisch-abstraktes Denken.

Und noch etwas ist bemerkenswert: Wann immer wir stutzen, staunen, uns wundern oder verblüfft sind haben wir eine erhöhte Aufmerksamkeits- und Bewusstheitshaltung eingenommen. Die Aufnahme von Lerneinheiten gelingt dann besonders leicht. Der Umgang mit der Präposition „in/im“ bietet hierfür reichlich Gelegenheit.



LUSTIGES BEISPIEL: DER SCHNATZELWAPS IST IN DER MAUS.

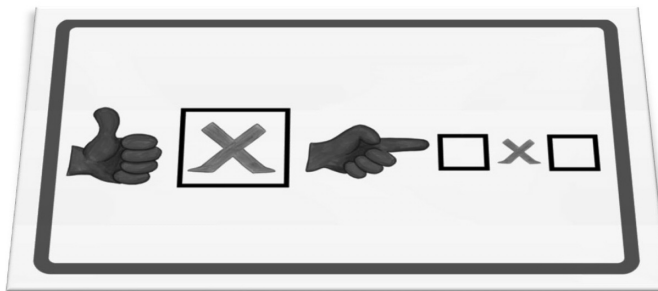
Alle Schnatzelsachen im Überblick

Die Erzählkarten

Der Schnatzelwaps ist im Auto. Der Schnatzelwaps ist zwischen dem Auto und dem Zelt.

Erst die beiden zeitlichen Präpositionen „erst“ und „dann“ machen daraus die erste kleine Geschichte.

Die Erzählkarten werden von links nach rechts „gelesen“. Der Daumen bedeutet „erst“, der Zeigefinger „dann“:



BEISPIEL ERZÄHLKARTE: „ERST IN, DANN ZWISCHEN“

Es gibt insgesamt 35 Erzählkarten. Du hältst die Karte richtig, wenn der Daumen nach oben zeigt und links abgebildet ist. Diese Karten haben einen roten Rand.

Die Bildkarten

Mit den Bildkarten kannst Du Sätze bauen. Nimm Dir z.B. den Schnatzelwaps, eine Rätselkarte und eine Bildkarte. Wenn Du sie nebeneinander legst, dann erzählen sie Dir eine kleine Geschichte. Hierfür kannst Du die Kopiervorlage „Sätze bauen“ verwenden (siehe hinten).



BEISPIEL: „DER SCHNATZELWAPS IST VOR DEM SCHAF“

Es gibt insgesamt 12 Bildkarten. Auf ihnen ist jeweils nur eine Figur groß abgebildet.

Die Jokerkarten

Diese Karten kannst Du gewinnen. **Es gibt insgesamt 16 Jokerkarten.** Diese sind auf mehrere Kartendecks verteilt und haben keinen Rand.



Alle Schnatzelsachen im Überblick

Dem vorliegenden Sprachförderprogramm „Schnatzelwaps, der Flaschengeist“ liegt ein neuropsychologischer Ansatz zugrunde:

- **Verknüpfung konkreter und abstrakter Bildinformation**
- **Kleinschrittiger Aufbau der Lerneinheiten nach entwicklungspsychologischen Erkenntnissen**
- **Eigenverantwortliche, die Eigenwahrnehmung fordernde und fördernde Haltung**
- **Das Kind setzt sich mit seinem eigenen Gedanken- und Sprachgut auseinander**

Das Bildmaterial ist in Farbauswahl, Darstellung und Kartengestaltung speziell auf wahrnehmungsgestörte Kinder abgestimmt.

Das Programm ist in der logopädischen und ergotherapeutischen Arbeit mit ausgesprochen guten Erfahrungen erprobt worden: Dies liegt nicht zuletzt daran, dass das Fördermaterial der Organisation und neurologischen Struktur des menschlichen Gehirnes

entspricht. Die Informationen werden gleichzeitig, gleichwertig, ganzheitlich-bildhaft und analytisch-abstrakt angeboten und verarbeitet.

Für den gedanklichen Transfer der Symbolanalyse und der konkreten Bildzuordnung muss dem Kind unbedingt Zeit gelassen werden. Wettspielcharakter sollen die Spiele erst haben, wenn es um die Automatisierung des jeweiligen Lernschrittes geht.

Das Material ist vielfältig einsetzbar. Wir beschreiben im Folgenden sehr kleinschrittig Spielideen, deren Reihenfolge sich sehr gut für Kinder mit Sprachentwicklungsstörungen eignet.

Das Material reicht für bis zu 4 Kinder. Es kann sowohl in Sprachfördergruppen als auch in der Einzeltherapie eingesetzt werden.

Jede Spielidee sollte mit einer kleinen Motivationsgeschichte eingeführt werden.

Spielen mit dem Flaschengeist

THERAPEUTISCH RELEVANTE HINWEISE:

SPRACHE UND BEWEGUNG

Heute weiß man, dass die gesprochene Sprache einst aus Bewegung hervorgegangen ist. Der Gestik und Mimik kommen dabei eine tragende Bedeutung zu.

Vor allem komplizierte, abstrakte und aus der momentanen Situation herausgenommene sprachliche Abhandlungen lassen sich leichter darstellen und auch verstehen, wenn sie „motorisch untermalt“ werden.

Sprachentwicklungsauffällige Kinder zeigen neben Einschränkungen ihres Sprach- und Situationsverständnisses häufig auch Einschränkungen im Gebrauch und Verständnis gestischen und mimischen Ausdrucks.

Sie setzen Gestik und Mimik, ja oft sogar die Prosodie, nur spärlich ein. Sie können diese auch nicht sicher einschätzen, wenn sie sie bei anderen Kommunikationspartnern „sehen“. Missverständnisse, Nichtverstehen und Irritation auf beiden Seiten sind oft die Folge und führen zuweilen zu Fehlverhalten. Auf beiden Seiten.

SPRACHFÖRDERUNG MIT BEWEGUNG

Das Wissen um die Bedeutung der Gestik, Mimik und Prosodie und ihr förderlicher Einsatz muss dementsprechend fester Bestandteil in der Sprachtherapie sein.

Die **gleichwertige Synchronisation** von Sprachinhalt und Bewegung (Gestik, Mimik, Prosodie) ist hierbei von fundamentaler Bedeutung.

Sprachverstehen ist immer dann am einfachsten möglich, wenn der sprachliche Inhalt gleichzeitig und gleichwertig zu Handeln und Bewegung stattfindet.

Zum besseren Verständnis hier ein Beispiel anhand einer typischen Situation:

Die Therapeutin öffnet eine Spieleschachtel und spricht währenddessen mit dem Kind.

Das, was sie spricht, hat aber nichts mit ihrem Handeln zu tun. Sie fragt z.B.:

„Wie geht es Dir heute?“

Handeln und Sprechen erfolgen zwar gleichzeitig, ihr Inhalt stimmt aber nicht überein.

Spielen mit dem Flaschengeist

Besser wäre:

Sie macht eine **Bewegungspause**, nimmt Blickkontakt zum Kind auf und fragt dann: „Wie geht es Dir heute?“...

ZUR ANWENDUNG DES SPRACHFÖRDERPROGRAMMS

Was bedeuten diese Erkenntnisse für den Einsatz der folgenden Spielideen?

Gleichwertige Synchronisation:

Der Spielleiter sollte **unbedingt** darauf achten, dass er sein Sprechen inhaltlich seinem Handeln gleichschaltet.

Im Gegenzug kann er das nicht immer von dem Kind fordern, weil gerade entwicklungsauffällige Kinder nicht gleichzeitig handeln und sprechen können (sie unterbrechen ihre Tätigkeit z.B. ausschneiden, um zu antworten).

Der Spielleiter sollte dann die „Sprechrolle“ übernehmen und das Handeln des Kindes gleichzeitig inhaltlich kommentieren.

Eine andere Möglichkeit ist, das Kind im Anschluss an sein Tun zu fragen, was es gemacht hat oder wo z.B. der Schnatzelwaps jetzt ist.

Handzeichen helfen beim Verstehen:

Die abstrakten Präpositionen der Zeit „erst“ und „dann“ sollen immer mit den vorgegebenen Handzeichen gesprochen werden.

Es kann sein, dass der Spielleiter beim Vorstellen der Handzeichen ihren Gebrauch ausführlich erklären und anbieten muss.

Die Kinder sind zudem nicht gleich in der Lage, die Handzeichen spontan mit ihren eigenen Händen nachzumachen und ihren Aufbau zu automatisieren. Auch das muss vorab trainiert und erarbeitet werden.



„erst“



„dann“

In den Erzählkarten bedeutet der Daumen „erst“. Er ist immer ganz links abgebildet. Mit ihm geht die kleine Geschichte los. Der Zeigefinger bedeutet „dann“.